

Trumps Aussage: Eine Lösung für die Ukraine ist stets zwei Wochen entfernt

In Donald Trumps Sicht ist eine Lösung für den Ukraine-Konflikt stets zwei Wochen entfernt. Doch wie realistisch sind seine regelmäßigen Fristen? Ein Blick auf seine wiederholten Aussagen und die aktuelle Lage.



Es sind nun zwei lange Wochen vergangen.

Seit Ende April hat Präsident Donald Trump wiederholt erklärt, dass er innerhalb von zwei Wochen entscheiden werde, wie er mit der Situation in der Ukraine umgehen will. Dieser Zeitrahmen wird häufig verwendet, um zu suggerieren, dass er kurz vor einer endgültigen Bewertung steht, wie er vorgehen will.

Die Taktik der zweiwöchigen Fristen

Diese Methode ist nicht neu. Trump hat bereits seit Beginn seiner ersten Amtszeit im Jahr 2017 zweiwöchige Fristen gesetzt – sei es für politische Pläne, lang erwartete Entscheidungen oder unbestimmte, bedeutende Ankündigungen. Viele dieser Ankündigungen blieben jedoch aus.

Aktuelle Entscheidungen über Sanktionen

Jetzt, während Trump vor der Entscheidung steht, ob er neue Sanktionen gegen Moskau verhängen oder sich ganz von den Bemühungen um eine Friedensvermittlung zurückziehen sollte, erklärt er erneut, dass es zwei Wochen dauern werde, um zu klären, ob sein russischer Amtskollege Wladimir Putin ernsthaft daran interessiert ist, den Krieg in der Ukraine zu beenden.

„Wir werden herausfinden, ob er uns nur hinhalte. Wenn das der Fall ist, werden wir anders reagieren“, sagte Trump am Mittwoch im Oval Office, als er nach Putins Absichten gefragt wurde.

„Aber es wird etwa eineinhalb bis zwei Wochen dauern.“

Die Herausforderung, den Konflikt zu lösen

Trump äußerte nicht, was genau er in den nächsten zwei Wochen zu erfahren hofft, das ihn zu einer finalen Einschätzung über den russischen Führer bewegen könnte. Ebenso ließ er offen, welche Maßnahmen er ergreifen würde, wenn die Frist abgelaufen ist.

Wie der scheinbar unlösbare Krieg in der Ukraine beendet werden kann, ist eines der größten Rätsel in Trumps Präsidentschaft. Zu seiner großen Frustration hat sich der Konflikt als schwieriger herausgestellt, als er es erwartet hatte.

Eine wiederkehrende Fragestellung

Bereits am 24. April bat Trump einen Reporter, in zwei Wochen erneut nachzufragen – bezüglich der fortgesetzten militärischen

Unterstützung für die Ukraine.

„Lassen Sie uns sehen, was passiert“, sagte er. „Sie können die Frage in zwei Wochen stellen, und wir werden sehen.“

Drei Tage später schien es, als sei keine Zeit vergangen.

„Wir werden Ihnen in etwa zwei Wochen Bescheid geben“, sagte er einem Reporter, der ihn fragte, ob er dem russischen Präsidenten vertraue.

Die Erwartungshaltung bei den Verhandlungen

Als sich Donnerstag näherte, war es genau zwei Wochen seit einer anderen Behauptung von Trump am 14. Mai, dass er bald ein Update darüber liefern würde, ob Putin ihn „hinhalte“.

„Ich lasse es Sie in einer Woche wissen“, sagte er den Reportern an Bord von Air Force One. „Ich werde Ihnen in ein paar Tagen Bescheid geben.“

Etwa eine Woche später, am 19. Mai, erklärte er, dass es wieder zwei Wochen dauern würde, um zu beurteilen, ob die Ukraine genug tue, um den Konflikt zu beenden.

„Ich würde Ihnen lieber in etwa zwei Wochen davon erzählen, denn ich kann nicht einfach ja oder nein sagen“, sagte er.

Russlands Präsenz in Friedensverhandlungen

Trump und sein Team waren in der vergangenen Woche frustriert, weil sie darauf warteten, dass Moskau ein Memorandum vorlegt, in dem die Position zu möglichen Friedensgesprächen dargelegt wird. Der Kreml gab jedoch am Mittwoch bekannt, dass das Dokument fertig sei und es nächste

Woche bei einer Gesprächsrunde in Istanbul der Ukraine vorgestellt werde.

Es gab jedoch wenig Hinweise darauf, dass baldige Durchbrüche bei der Beendigung des Konflikts zu erwarten waren. Die stockende Gesprächstätigkeit besorgt Trump, da er befürchtet, dass Putin die Sache hinauszögert. Bisher hat der US-Präsident jedoch von Sanktionen oder anderen Maßnahmen abgesehen. Diese Woche räumte er ein, dass er mehr tun könnte.

„Was Wladimir Putin nicht realisiert, ist, dass, wenn es mich nicht gegeben hätte, viele wirklich schlechte Dinge bereits für Russland passiert wären, und ich meine wirklich schlecht“, schrieb Trump auf Truth Social. „Er spielt mit dem Feuer!“

Die Unsicherheit über Sanktionen

Obwohl Trump weiterhin über neue Sanktionen gegen Moskau nachdenkt, die möglicherweise die Banken- oder Energiesektoren betreffen, äußerte er Bedenken, dass neue Maßnahmen Putin von den Gesprächen abbringen könnten.

„Wenn ich denke, ich bin kurz davor, einen Deal zu bekommen, möchte ich das nicht ruinieren, indem ich das tue“, sagte er am Mittwoch und deutete an, dass er sich unentschlossen sei, ob er mit den verschiedenen Optionen fortfahren solle, die sein Team ausgearbeitet hat.

Der Ausblick auf die Friedensverhandlungen

Er hat auch in Erwägung gezogen, sich ganz aus den Bemühungen zur Vermittlung des Krieges zurückzuziehen, wenn die Differenzen scheinbar nicht überbrückbar sind. Seine engsten Vertrauten haben über den letzten Monat hinweg an verschiedenen Punkten gesagt, dass die Zeit für eine amerikanische Rolle zur Beendigung des Krieges knapp wird.

„Ich denke, diese Woche wird sehr entscheidend sein. Diese Woche wird eine wirklich wichtige Woche sein, in der wir bestimmen müssen, ob dies ein Vorhaben ist, an dem wir weiterhin beteiligt sein wollen“, sagte Außenminister Marco Rubio in einem Interview mit NBC am 27. April.

Die nächsten Schritte und Trumps Haltung

Wenn in der folgenden Woche eine Entscheidung getroffen wurde, wurde sie nicht öffentlich bekannt gegeben. Stattdessen hat Trump versucht, seine Optionen offen zu halten, während er sich gleichzeitig von dem Krieg distanzieren möchte. Nach einem Telefonat mit Putin in der letzten Woche sagte er, es liege an der Ukraine und Russland, ihre Differenzen zu klären.

Am selben Tag sagte er den europäischen Führern, dass er ihnen nicht bei der Verhängung neuer Sanktionen beitreten wolle — zumindest vorerst. In seiner Sicht glaube Putin, dass er den Krieg gewinne.

Doch bis zum folgenden Sonntag war er erneut frustriert über den russischen Führer, der den größten Luftangriff des dreijährigen Krieges auf mehrere ukrainische Städte, einschließlich der Hauptstadt Kiew, gestartet hatte.

„Ich verstehe nicht, was mit Putin passiert ist“, beklagte Trump und behauptete, sein Amtskollege habe sich im Laufe der Zeit verändert.

Änderungen bei Putin

Tatsächlich ist ein veränderter Putin genau das, wovor viele europäische Führer Trump seit Monaten gewarnt haben, sogar bevor er ins Amt zurückkehrte. Im Dezember, als Trump Paris besuchte, um die Wiedereröffnung der Kathedrale Notre-Dame zu feiern, versuchte der französische Präsident Emmanuel Macron, ihn darauf hinzuweisen, dass der russische Führer, den er während seiner ersten Amtszeit kennengelernt hatte, nicht

mehr derselbe Mann sei.

Es schien, als hätte Trump die Warnungen bis zu dieser Woche nicht verinnerlicht, als er Putin für „völlig verrückt“ erklärte. Am Mittwoch beharrte er darauf, dass sein neuer, energischer Ton selbst ohne neue Sanktionen eine starke Rüge für Moskau sei.

„Die Worte sprechen für sich“, insistierte er. „Wir sind mit dieser Situation nicht glücklich.“

Die Unsicherheit über den Kriegsverlauf

Doch als er gefragt wurde, ob er weiterhin glaube, dass Putin den Krieg beenden wolle, sagte er, er brauche mehr Zeit. „Das kann ich Ihnen nicht sagen“, sagte er, „aber ich werde es Ihnen in etwa zwei Wochen mitteilen.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at